

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 36. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 3.—; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 62.506
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckreihe 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **13. Jahrg.**

Der Haushalt im Sejm.

Beginn der Beratungen. — Die Generaldebatte eröffnet. Eine wenig hoffnungsvolle Rede des Generalreferenten.

Gestern vormittag begannen im Sejmplenum die Beratungen über den Staatshaushalt für das Jahr 1935/36. Die gestrige Sitzung begann um 10.30 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden zwei Anträge der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung der Abgeordneten Stanislaw Brona und Jan Dziduch der Reglementskommission überwiesen.

Darauf teilte der Sejmarschall mit, daß der Haushalt vom Sejm bis zum 15. Februar verabschiedet sein müsse, darum würden bis zu diesem Tage täglich Sitzungen stattfinden. Um die Debatte in dieser Zeit zu beenden, schlage er folgende Verteilung der Redezeit auf die einzelnen Sejmklubs vor: Regierungsblock 13,50 Stunden, Nationaler Klub 5,25 Stunden, Volkspartei 3,29, PPS 2,34, Ukrainischer Klub 1,52, Chadecja 1,04, RM 1,04, Landwirtschaftliche Volksgruppe 48 Minuten, Jüdischer Klub 48 Minuten, Deutscher Klub 40 Min., Ukrainische Kadikale 40, Nationale Volksbewegung (Sezessionisten der Endecja) 32, Kommunistische Fraktion 32, Christlich-Sozialer Klub 27 und Volksklub 27 Minuten. Dieser Vorschlag wurde mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen.

Darauf schritt das Haus zur zweiten Lesung des Haushaltsplanes. Das Wort nahm der Generalreferent Abg. Niedziński (B). Er wies eingangs auf das im Haushalt vorgesehene Defizit von 167 Millionen Zloty hin und tröstete sich hierbei damit, daß der Finanzminister in seiner Rede davon gesprochen habe, daß sparsam gewirtschaftet werden wird. Der Redner entrollte in seinen Ausführungen ein wenig erfreuliches Bild der Wirtschaftslage Polens. Während er in der allgemeinen Weltwirtschaftslage, insbesondere in der Landwirtschaft der anderen Länder, eine Besserung feststellte, konnte er dies von Polen nicht sagen. In Polen beginne sich die Lage in den Städten zwar etwas zu bessern, dagegen sei es auf dem Lande eher noch schlechter geworden. Eine geringe Erhöhung des Verbrauchs in den Städten habe keinen Einfluß auf die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte gehabt, die weiterhin im Preise fallen. Für die Landwirtschaft stelle der große Bevölkerungszuwachs, der weder durch die Industrie noch durch die Emigration aufgenommen werde, eine schwere Belastung dar. Insbesondere erwartet der Redner diesbezüglich eine weitere Verschlechterung der Lage. Und zwar werden die in den ersten Nachkriegsjahren, die nach dem Geburtenrückgang in den Kriegsjahren wieder besonders reich an Kindes-„legen“ waren, geborenen Leute nunmehr arbeitsfähig und es entstehe die Aufgabe, doppelt so viel junge Leute in den Produktionsprozess aufzunehmen, wie in den früheren Jahren, wobei es auch bisher schon schwer war, den jungen Leuten Arbeit zu beschaffen. Besonders groß werde dieser Zuwachs von Arbeitskräften auf dem Lande sein.

Was die anderen Länder betreffe, so sei hier eine Besserung zu verzeichnen. Insbesondere sei ein Rückgang der Warenvorräte festzustellen. Während

z. B. die Ziffer der Weltweizenvorräte im Dezember 1932 mit 100 angenommen werden konnte, so betrug diese Ende 1934 nur noch 87,8. Ähnlich seien die Vorräte an Zucker, Kaffee, Baumwolle, Kupfer und Zink zurückgegangen. Eine wahrnehmbare Besserung der Lage sei schon in England, den Vereinigten Staaten, Deutschland, der Tschechoslowakei, Desterreich, Jugoslawien, Italien und teilweise in Polen zu verzeichnen, während Frankreich, Holland, die Schweiz und Belgien noch schwer mit der Krise zu kämpfen hätten. Im allgemeinen stellt der Redner fest, daß alle Erleichterungen in der Welt, sei es Besserung oder Verschlechterung, sich in Polen etwas später auswirken.

Das neue polnische Finanzgesetz sehe Operationen finanzieller Natur, statt Erhöhung der Steuern vor. Das Anwachsen der Ersparnisse und des Vertrauens lassen die Hoffnung aufkommen, daß es gelingen werde, der schwierigen wirtschaftlichen Fragen Herr zu werden.

In der Debatte ergriff als erster der Abg. Rybicki (Nationaler Klub) das Wort. Er wies nach, daß es mit der Sparpolitik der Regierung gar nicht so weit her sei, wenn man in Betracht zieht, daß Polen ja seine amerikanischen Schulden nicht bezahle und verschiedene Ausgaben in die zahlreichen Fonds hinhübergeleitet wurden. Während die Regierung die Ausgaben um 17 Prozent gekürzt habe, betrage der Preisrückgang, also die Erhöhung des Geldwertes 25 Prozent, also könne von einer Sparpolitik gar nicht gesprochen werden. Redner kritisiert dann scharf die Steuerpolitik der Regierung und die Politik des Innenministers, die ihren Ausdruck in der Schaffung des Konzentrationslagers in Bereza Kartuska findet.

Es sprach sodann im Namen des Ukrainischen Klubs der Abg. Lewicki. Seine Ausführungen waren im Vergleich zu früheren Reden sehr gemäßigter. Er beklagte sich, daß die polnischen Politiker zu wenig Interesse für das ukrainische Problem an den Tag legten. Abg. Lewicki forderte weitgehende territoriale Autonomie für die ukrainische Bevölkerung. Er versicherte zum Schluß, daß das ukrainische Volk den Kampf nicht wolle und sprach sich für die Normalisierung der Beziehungen zwischen dem ukrainischen und dem polnischen Volke aus, was jedoch in großem Maße von der gegenwärtigen Regierung abhängt.

Es sprachen sodann noch die Abgeordneten Tempa (Chadecja) und Matejka (Ukrainischer Sozialradikaler). Letzterer erklärte, daß sich die Lage der ukrainischen Bevölkerung bedeutend verschlechtert habe, sowohl in bezug auf das Schulwesen wie auch bezüglich des Verhältnisses zu den ukrainischen Organisationen. Er beschuldigte die Kreise des Regierungsblocks, daß sie eine Politik der Zerschlagung der Einheit des ukrainischen Volkes betreiben. Er berührte in seinen Ausführungen auch die Frage von Bereza Kartuska.

Darauf wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Die letzte Fahrt Boleslaw Limanowski's.

Riefige Beteiligung der Arbeiterschaft.

Die Beerdigung Boleslaw Limanowski's in Warschau gestaltete sich gestern zu einer gewaltigen Kundgebung, wie sie Warschau sobald nicht gesehen hat und wohl auch nicht sehen wird. Aus allen Teilen des Landes waren die sozialistischen Lokalorganisationen mit ihren Fahnen erschienen, um dem hochverdienten sozialistischen Führer die letzte Ehre zu erweisen. Vor dem Eisenbahnerhaus, wo die Leiche aufgebahrt war, versammelten sich die Arbeiterdelegationen in den Seitenstraßen, wo bald ein Wald von roten Fahnen emporwuchs. Auch die Arbeiterjugend, zu welcher sich der Tote besonders hingezogen fühlte, war sehr zahlreich erschienen. Neben den PPS-Organisationen und den Klassengewerkschaften waren zur Beerdigung auch Delegationen der sogenannten „Revolutionären Fraktion“ sowie des PPS-Verbandes erschienen. Den letzteren wurde aber ein besonderer Platz zugewiesen.

Um 15 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche Boleslaw Limanowski's, der mit der Fahne der Kampforganisation der PPS vom Jahre 1905 bedeckt war, von Parteifreunden aus dem Eisenbahnerhaus getragen. Hier hielt der Abg. Kwapiński eine Ansprache, der dem Toten die letzte Ehre im Namen des Obersten Rates der PPS, des sozialistischen Parlamentsklubs und zahlreicher sozialistischer Organisationen erwies. Sodann sprach der Vorsitzende des tschechischen Parlaments Soukup im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sowie im Namen der deutschen und tschechischen sozialdemokratischen Parteien in der Tschechoslowakei.

Darauf setzte sich der riefige Trauerzug nach dem Friedhof in Powonki zu in Bewegung. Hier erwarteten die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kozłowski an der Spitze, die Marschälle des Sejms und Senats, Oberst Slawek und General Skladkowski sowie zahlreiche Abgeordnete und Senatoren, die mit dem Toten ideell nicht verbunden, aber vor seiner Größe und der hohen Bedeutung seiner Person sich beugten, den Trauerzug. Am Grabe sprachen Abg. Dubois im Namen der PPS, der Senatsmarschall Raczkiewicz und Prof. Dr. Antoniewicz von der Freien Hochschule.

Flandin über das Ergebnis von London

Paris, 5. Februar. In der französischen Kammer gab Ministerpräsident Flandin auf eine Anfrage des Sozialistenführer Leon Blum über die französisch-englischen Verhandlungen mit einer Erklärung Antwort. Es gebe Fragen, so betont Flandin eingangs, die im Interesse des Friedens gelöst werden müßten. Deutschland sei zu einer Aufrüstung geschritten, die die im Teil V des Versailler Vertrages vorgesehenen Bestimmungen überschreite. Eine neue Lage sei durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund geschaffen worden, weil die Arbeiten der Abrüstungskonferenz dadurch auf Schwierigkeiten gestoßen seien. Um diesem Zustand abzuhelfen, seien die französisch-englischen Minister nach London gegangen. Dort sei man in der Auffassung einig gewesen, daß die Bemühungen um eine Rüstungsbeschränkung nicht unterbrochen werden sollten und daß alles getan werden müsse, um ein allgemeines Abrüstungsabkommen zustandezubringen.

„Wir glauben“, so fuhr Flandin fort, „daß es zur Lösung des Problems der Gleichberechtigung in der Sicherheit unzumutbar wäre, irgend jemand einen Vorwand zu geben, sich internationalen Verpflichtungen zur Organisierung des Friedens zu entziehen. Ich will mich nicht in Polemiken über die Vergangenheit einlassen, da wir die Zusammenarbeit an einem gesteckten Ziele wünschen; aber ich will ausdrücklich betonen, daß in der traditionellen Politik Frankreichs keine Aenderung eintreten, d. h. daß nicht die Rede davon sein kann, dem Völkerbund die Lösung eines Problems zu entziehen, daß die Gesamtheit der Völker interessiert. Die für die Gewährleistung der allgemeinen Sicherheit vorgesehenen Bedingungen können keine Nation an dem Recht und der Pflicht hindern, ihre Sicherheit selbst zu organisieren.“ Eines der wichtigsten Ziele werde es sein, so sagt Flandin weiter, die Sicherheitsgarantien festzulegen. Die französische Regierung werde die Sicherheit nicht gefährden lassen.

Die Mandchurei in den Fußstapfen Japans

Mandschurische Truppen besetzen mongolisches Gebiet.

Moskau, 5. Februar. Wie aus Ulan-Bator gemeldet wird, hat der mongolische Ministerpräsident Gendun vor Vertretern der Presse eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Nach dem Zusammenstoß zwischen mongolischen und mandschurischen Truppen am 24. Januar war Ruhe eingetreten. Am 31. Januar jedoch haben zahlreiche Lastautos mit mandschurischen Truppen in Begleitung von 50 mandschurischen Kavalleristen die mandschurisch-mongolische Grenze überschritten und zahlreiche Ortschaften besetzt. Die mongolischen Grenzposten sind darauf sofort zurückgezogen worden. Auf Veranlassung der Regierung haben die Truppen schärfsten Befehl erhalten, keinen Schuß abzugeben. Der Rückzug der mongolischen

Truppen vollzog sich in vollster Ordnung. Die Lage ist zur Zeit sehr gespannt.

Die mandschurische Regierung beansprucht die Gegend von Chalchin-Sume, die nach ihrer Auffassung zum Bestand des mandschurischen Kaiserreiches gehört. Der mongolische Ministerpräsident erklärt hierzu, daß er diese Auffassung nicht teilen könne, da nach den im Besitz der mongolischen Regierung befindlichen Dokumenten dieses Gebiet schon vor dem Jahre 1734 zur Mongolei gehörte und seitdem immer ein Bestandteil der Mongolei gewesen sei. Er protestierte daher im Namen der mongolischen Regierung gegen die Besetzung mongolischen Gebiets durch mandschurische Truppen und verlangt dessen Räumung in allerläufigster Frist. Die mongolische Regierung sei im übrigen bereit, mit der mandschurischen Regierung zu verhandeln, um eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden.

Unwetterkatastrophe in Palästina.

Bis jetzt 22 Tote festgestellt. — Zahlreiche Häuser eingestürzt.

Aus Haifa wird gemeldet: Durch drei Tage anhaltende Wolkenbrüche und Stürme sind in ganz Palästina schwere Schäden angerichtet worden. So ist die Sarona-Ebene vollständig überschwemmt. Insbesondere sind die deutschen Kolonien Sarona und Jerusalem in Mitleidenschaft gezogen. Auch die Araberstadt Nablus hat schwer gelitten. 20 Häuser sind dort vollständig zerstört worden. Ebenso sind die Moscheen vernichtet. Viele Einwohner der Stadt mußten aus den eingestürzten Häusern befreit werden. Die Zahl der Toten beläuft sich bis jetzt auf 22.

Die Bergströme führen sämtlich Hochwasser, daß zum Teil bis zu 5 Metern gestiegen ist. Sie reißen in ihren Fluten Leichen von Menschen und Tieren zu Tal. Auch der Fluß Jordan ist über die Ufer gestiegen. Der Schaden wird insgesamt auf 50 000 englische Pfund beziffert. Im Hafen von Haifa konnten die Schiffe nicht einlaufen.

Die Lawnenstürze in Oesterreich.

Verkehr gesperrt, Dörfer abgeschnitten.

Aus Wien wird berichtet: Die weiteren aus den Bundesländern einlaufenden Meldungen zeigen, daß die Lawinenkatastrophen, die Oesterreich in den letzten Tagen heimgesucht haben, fast ohne Beispiel sind.

Montag abend mußte auch die Emsthal-Bahnstrecke eingestellt werden, da ein Hilfszug, der zur Begräbnung einer Lawine ausgefahren war, von zwei weiteren Lawinen eingeschlossen wurde. Kurz vorher hatte sich auf der Strecke ein schweres Zugunglück ereignet. Auf den verbleibenden Schienen entgleiste ein Personenzug, wobei drei Personen schwer verletzt wurden.

Viele Gebirgstäler und Dörfer Oesterreichs sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Auf der Bürgeralm in Steiermark wurde ein Ski-Lehrgang mit vielen Personen von Lawinen eingeschlossen. Da genügend Nahrungsmittel vorhanden sind, besteht keinerlei Besorgnis.

Die auf der Planer-Hütte eingeschlossenen 60 Skiläufer konnten Montag abend das Tal erreichen. Die Heimkehrer erzählen, sie hätten eine fürchterliche Nacht durchgemacht. Die Lage war sehr bedrohlich gewesen, als eine Lawine das Dach der Hütte eingedrückt hatte. Ununterbrochen seien die Lawinen donnernd zu Tal gegangen.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Lawinengefahr in den Bergen Tirols dauert an. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Schäden gemeldet. Zwischen Imst und Landeck sperrte eine große Lawine den Inn ab, so daß die Gefahr einer Überschwemmung bestand. Das Wasser konnte sich aber selbst wieder einen Weg bahnen. Die Stadt Bad Hall war infolge eines Lawinensturzes zeitweise ohne Licht. Auch das Elektrizitätswerk Landeck wurde stillgelegt.

Marshall Piłsudski zur Erholung nach Marokko.

„Wieczor Warszawski“ will erfahren haben, daß Marshall Piłsudski nach Erledigung der wichtigsten innerpolitischen Angelegenheiten und der erwarteten außenpolitischen Entspannung in den nächsten Wochen einen mehrmonatigen Erholungsurlaub im Süden verbringen wird. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß der Marshall Marokko zu seinem Erholungsaufenthalt wählen wird.

Sozialistische Werbezentrale in Wien ausgehoben.

Wien, 5. Februar. Eine sozialistische Werbezentrale die mit einem weitverzweigten Netz von Werberedakteuren und Flugzettlverteilerern arbeitete, wurde im 7. Wiener Gemeindebezirk ausgehoben. Man spricht von 250 Verhaftungen.

Aus Welt und Leben.

Ihre Kinder dem Hungertod preisgegeben

In Berlin-Friedrichshain wurde eine grausige Tat aufgedeckt, die erst jetzt eine vorläufige Aufklärung gefunden hat. Eine Frau Jünemann ließ ihre drei Kinder in der verschlossenen Wohnung zurück, ohne sich um die Kinder zu kümmern, so daß zwei von ihnen verhungert sind, während das dritte noch im letzten Augenblick gerettet werden konnte. Die entmenschte Mutter hat sich nunmehr der Polizei gestellt. Zur Zeit ist die Polizei damit beschäftigt, festzustellen, aus welchem Grunde die Frau, die unterstützt wurde, ihre Kinder dem Hungertod preisgegeben hat.

Zwei Kinder verbrannt.

Aus Saarbrücken wird gemeldet: Bei einem Dachstuhlbrand in dem Anwesen Engel in Pflugscheid kamen die drei- und fünfjährigen Kinder der Amalie Köhler ums Leben. Nachdem das Feuer gelöscht war, fanden Feuerwehrleute die verkohlten Leichen der Kinder. Das Unglück ereignete sich in Abwesenheit der Mutter, die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit ihrem Liebhaber vorläufig in Haft genommen wurde.

Touristenhotel in Schweden niedergebrannt.

Das größte Touristenhotel West-Schwedens Hindås-Tourist-Hotel in der Nähe von Göteborg ist in der Nacht zu Dienstag gänzlich abgebrannt. Die etwa 30 Gäste konnten nur das nackte Leben retten. Ein dänischer Großkaufmann, der sich aus einem Fenster im dritten Stock stürzte, wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Eine Dame wurde schwer verletzt.

Wüten der Grippe in Lodz.

Etwa 20 000 Erkrankte.

Die Grippeepidemie, die sich über fast ganz Europa ausgebreitet hat, tritt auch in unserer Stadt äußerst stark zutage. Dies tritt insbesondere in der Tätigkeit der Sozialversicherungsanstalt zutage. Die Zahl der Krankenwagen wurde bereits erhöht, doch genügt das noch bei weitem nicht, so daß die Krankenwagen ununterbrochen tätig sein müssen. Ueberdies mußten von der Sozialversicherungsanstalt 60 Hilfsärzte angestellt werden, um den großen Andrang der Grippekranken zu bewältigen. Die Grippeepidemie nimmt noch von Tag zu Tag zu. In manchen Betrieben beträgt die Zahl der Grippekranken 30 Prozent der Belegschaft. Insgesamt sollen 20 000 Personen an der Grippe erkrankt sein. (a)

Tagesneuigkeiten.

Von der Arbeitsfront.

Keine Einigung in der Plüschindustrie.

Die gestrige zweite Konferenz in Sachen des Streiks in der Plüschindustrie zeitigte kein Ergebnis, indem die Vertreter der Industriellen erklärten, daß sie eine Anpassung der Lodzger Löhne an die Löhne in der Provinz anstreben und von dieser Forderung nicht abweichen werden. (a)

Inbetriebsetzung der Schloßerischen Manufaktur.

In Sachen der Inbetriebsetzung der Schloßerischen Manufaktur durch den Pächter Fogel sind nun alle Schwierigkeiten behoben worden, indem es nunmehr endgültig zu einer Einigung zwischen dem Pächter und den Arbeitern über die Lohnbedingungen gekommen ist. Die Werke sollen demnach am Freitag voll in Betrieb gesetzt werden, nachdem in einigen Teilen der Fabrik bereits gestern gearbeitet wurde. Es sollen 2360 Arbeiter beschäftigt werden. (a)

Streitgefahr in der Trikotagenindustrie.

In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung der Trikotagenarbeiter wurde beschlossen, am Montag, den 11. Februar, in den Streit zu treten, falls bis dahin kein Lohnabkommen für die Sommersaison abgeschlossen werden wird. Von diesem Beschluß wurde der Bezirksarbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt. Der Inspektor hat für Freitag vormittag eine Konferenz der Vertreter beider Parteien einberufen.

Todesprung aus dem vierten Stockwerk.

Im Hause 6. Sierpnia 10 kam es zu einer furchtbaren Selbstmordtat. In dem Hause wohnt im dritten Stockwerk die Familie des Kaufmanns Elias Lubke. In der letzten Zeit gingen die Geschäfte Lubkes sehr schlecht und er stand dem vollkommenen Ruin nahe. Er trug sich daher schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken und er wurde deshalb von den Familienangehörigen bewacht. Als er nun gestern einen Augenblick allein gelassen wurde, verließ er die Wohnung, ging auf den vierten Stock und sprang aus dem Fenster auf das Pflaster hinab. Auf den dumpfen Fall wurden die Hauseinwohner aufmerksam. Als sie sahen, was vorgefallen war, riefen sie sofort die Rettungsbereitschaft herbei. Der Arzt traf jedoch den Lebensmüden nur noch in den letzten Atemzügen an. Er hatte einen Schädelbruch sowie den Bruch einiger Rippen erlitten. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer Untersuchungskommission am Orte belassen. (a)

Die Einreichung der Einkommensteuererklärung.

Im Sinne einer Anordnung der Lodzger Finanzkammer sind die Erklärungen in Sachen der Einkommensteuer für das Jahr 1934 bis zum 1. März 1935 einzureichen. Zugleich mit der Steuererklärung ist die Hälfte der deklarierten Steuer als Anzahlung auf die Steuer im Finanzamt einzuzahlen und die Quittung der Steuererklärung beizufügen. Wer die Steuererklärung nicht rechtzeitig einreicht, kann mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty bestraft werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Reinwebers Erben, Blac Wolności 2; J. Hartmanns Nachf., Młynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Berelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wajczanjska 37; F. Wojcickis Erben, Kapielowskiego 27.

Güterwagen fährt in ein Häuschen.

Auf dem nach dem Elektrizitätswerk führenden Seilengleise auf dem Lodzger Fabrikbahnhof ereignete sich ein ungewöhnlicher Vorfall, der glücklicherweise keine Menschenopfer forderte. Als einige mit Kohle beladene Waggons nach dem Elektrizitätswerk geleitet werden sollten, geriet auch ein auf dem Nebengleis stehender mit Holz beladener Güterwagen in Gang. An einem Gleiswechsel entgleiste der Güterwagen und fuhr gegen ein Häuschen in welchem der Eisenbahner Roch Ziolkowski mit seiner Familie wohnte. Die Wand des Häuschens wurde durch den Anprall umgeworfen. Zur Zeit des Unglücks befand sich glücklicherweise niemand in der Wohnung, so daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Der entgleiste Waggon konnte nach längeren Bemühungen wieder auf Gleis gebracht werden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Zloty. (a)

Einsprüche gegen den Haushaltsplan der Stadt.

Gestern ist der 7tägige Termin zur Einreichung von Beschwerden und Einsprüchen gegen den städtischen Haushaltsplan abgelaufen. Es sind acht Eingaben eingereicht worden. Zunächst liegt ein Verlangen der jüdischen Gemeinde um Erhöhung der Subsidien für verschiedene jüdische Wohltätigkeitsinstitutionen vor. Die Gattin eines Mitglieds der Nationalen Partei, Potor, spricht sich gegen die Zuerkennung der Subsidien an das Stadttheater und an die Freie Hochschule aus. Ueberdies ist ein Protest gegen die Zuerkennung der Emerituren an die ehemaligen Mitglieder der Stadtverwaltung eingebracht worden. In einer weiteren Eingabe wird die Abschaffung der Luxussteuer verlangt. Der Direktor des Salesianer-Gymnasiums verlangt die Erhöhung der Subsidien für seine Schule. Dann liegt noch ein Verlangen der Verwaltungskommission der Feuerwehr auf Erhöhung des veranschlagten Subsidiums für die Feuerwehr von 280 000 auf 380 000 Zloty vor. Alle diese Einsprüche und Proteste werden von der Stadtverordnetenversammlung zur gegebenen Zeit behandelt werden. (a)

Unfallchronik des gestrigen Tages.

Die 48jährige Manka Bernsz, wohnhaft Piłsudski-straße 63, vergaß vorgestern abend den Gasbrenner ordentlich zu schließen und legte sich schlafen. Sie erlitt hierbei eine Gasvergiftung. Als sie morgens in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde, rief man sofort die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt der Kranken die erste Hilfe erteilte. — In der Agomstastraße wurde die Eüler Wolkowicz, wohnhaft Romo-Barzewiska 7, von einem Auto zur Seite geschleudert, wobei sie Verletzungen am Kopf erlitt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. — In der Warthehalle am Baluter Ring brach gestern die 73jährige obdachlose Dwojra Lachimowicz vor Erschöpfung zusammen. Die Greisin wurde ins Reservierkrankenhaus geschafft. — Vor dem Hause Wulczanska 201 glitt die 11jährige Marja Wlodarz, wohnhaft Smocza 25, aus und stürzte, wobei sie einen Arm brach. (a)

Die Unterhaltskosten im Januar um 1,63 Prozent gefallen

Die Preisprüfungskommission beim Wojewodschaftsamt stellte fest, daß die Unterhaltskosten im Januar im Vergleich zum Dezember um 1,63 Prozent zurückgegangen sind. Billiger geworden sind: Erbsen, Grüns, Butter, Eier, Reis, Rindfleisch, Kaffee, Petroleum, Speck und Bekleidungswaren, während Kartoffeln, Wurst und Seife teurer geworden sind. (a)

Kommunistenprozeß.

Die politische Polizei in Sosnowice lenkte im Oktober 1929 ihre Aufmerksamkeit auf eine gewisse Janina Berner, die auf dem Gebiete des Dombrowaer Kohlenbeckens eine lebhaft kommunistische Tätigkeit entfaltet. Man stellte auch fest, daß die Berner sehr oft in Kattowitz weilte und dort eine Wohnung hat. In Abwesenheit der Berner wurde in ihrer Kattowitzer Wohnung eine Hausdurchsuchung durchgeführt, wobei der Polizei verschiedenes belastendes Material sowie ein Paß auf den Namen Sura Nacha Rusecka in die Hände fiel. Der auf den Namen Rusecka lautende Paß erwies als gefälscht, wobei festgestellt wurde, daß sich dieses Pafes eine gewisse Henryka Hay bedient hatte, die vor der Berner in der genannten Wohnung gewohnt hatte. Die Hay trat auch unter dem Namen Henryka Rynusz auf und verfaß kommunistischen Kurierdienst in Polen. Die Rusecka-Hay-Rynusz wurde daher verhaftet. Sie wurde jedoch vor der Gerichtsverhandlung im Jahre 1932 gegen eine hohe Kaution entlassen und flüchtete dann nach Deutschland. Nach einiger Zeit stellte die politische Polizei jedoch fest, daß die Hay wieder nach Polen zurückgekehrt ist und ihre kommunistische Propagandatätigkeit weiterhin betreibt. Sie konnte in Lodz am 12. April 1934 auf einer kommunistischen Geheimversammlung eines Stefanial an der Plocka 22 festgenommen werden. Mit ihr zusammen wurden noch verhaftet: die wegen kommunistischer Tätigkeit bereits verurteilte Ezyfka Goldschlag, der aus dem Gefängnis, wo er eine Strafe wegen kommunistischer Tätigkeit verbüßte, beurlaubte Wilhelm Oskar Billig, der ebenfalls verurteilte Laß Wolf Eijzen und Wladyslaw Szychala. Alle Festgenommenen sollen in der kommunistischen Bewegung eine Rolle gespielt haben.

Der Prozeß gegen die genannten Personen begann gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht. Sämtliche Angeklagten bekannten sich während der Vernehmung nicht zur Schuld. Zur Verhandlung sind 33 Zeugen vorgeladen. Der Prozeß wird wahrscheinlich bis Donnerstag dauern.

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(26. Fortsetzung)

„Weiß Gott.“ Dr. Wegner überlegte, ob er es wirklich aussprechen sollte. „Weiß Gott, am Ende ist es ganz gut, daß Sie jetzt in München sind —“ wieder machte er eine Pause — „denn, so viel mir bekannt geworden — soll Frau von Düren sich gleichfalls in München befinden.“

Mit etwas vorgeneigtem Kopfe hatte der Kriminalist während er sprach sein Gegenüber unentwegt angesehen.

„Die Hanna in München?“

„Nein, das war nicht Schauspielerei! Dr. Wegner war im letzten Grunde etwas betroffen. Wäre er wirklich einen falschen Weg gegangen? Aber da zuckte es ihm durch den Kopf: Wenn er es nicht wußte, kann sie es doch gemüht haben — und gerade deswegen hierher gekommen sein. Zwischen diesen beiden Menschen hat doch sicher, ich etwas gespielt. Könnte er ihr heute nicht willkommen sein? Er war in sie verliebt, scheint es auch heute noch zu sein. Dieser Einfall verbesserte die Laune des Gerichts-menschen. „Vielleicht wird es auch noch der Wille Ihres Schicksals sein, daß Sie mit Frau von Düren persönlich zusammentreffen und —“ nun trat ein Lächeln in das Gesicht Dr. Wegners — „und ihr sagen, daß die alte Liebe noch immer in Ihnen brennt —“

„München ist kein Dorf, Herr Assessor, und die Hanna denkt sicher längst nicht mehr an mich.“

Das war fast kläglich herausgekommen und bestärkte den Assessor in seiner Ueberzeugung, daß Hanna von Düren dem Chauffeur ihres Mannes nicht gleichgültig geworden. Fast hatte er ein bißchen Mitleid mit dem Burtschen, den er für einen Schuldigen gehalten.

„Wenn es Ihr Schicksal ist, mein lieber Herr Berger, dann werden Sie mit Frau von Düren irgendwie und irgendwo zusammenreffen. Ueberdies gibt es doch auch ein polizeiliches Meldungsamt.“

Das sollte nur ein Häfchen sein, das er dem andern hinwarf. „Fasse einmal zu, Junge!“ dachte er dabei.

„Ich bleibe jedenfalls bis über den Dreikönigstag in München, im Hotel „Jahreszeiten“ Sie können mir ja Bescheid geben, wenn Sie wollen. Ich werde mich immer freuen, von Ihnen zu hören. Nun wollen wir aber Schluß machen, es geht auf zwölf.“

„Ich kann es noch immer nicht fassen, daß das Mädchel gerade meinen Oberleutnant geheiratet haben sollte und daß es jetzt wieder in München ist.“

„An dem ersten ist kaum zu zweifeln, außer es hätte beim Theater zwei Hanna Partig gegeben; und daß sie nach München abgereist sei, weiß ich von dem Fabrikdirektor Diebig, den Sie ja wohl kennen?“

„Freilich.“

„Uebrigens: Partig war ja gar nicht ihr richtiger Name. Sie hat einen ganz vulgären bürgerlichen Namen gehabt — er fällt mir jetzt nicht ein. Aber das ist Nebensache, jetzt heißt sie ja ohnehin nach ihrem Manne.“

Man hatte inzwischen gezahlt und trat auf die Straße. Der von einem Nebelkranz umzogene Wintermond stand gerade über den Frauentürmen. Aus einem der großen Bierkeller drang Bauernmusik herüber.

„Na, dann auf Wiedersehen, Herr Berger. Wenn Sie wieder einmal einen freien Abend haben, es kann ja auch ein Nachmittag sein. Arbeiten Sie dem Schicksal ein bißchen in die Hände: polizeiliches Meldungsamt.“

Dr. Wegner trat an einen der Chauffeure, die mit ihren Wagen vor dem Rathaus standen, heran: „Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“. Steht es überhaupt dafür?“

„Das glaubst!“ erwiderte einer der Chauffeure. „In

das Hotel hat noch nie einer allein gefunden. Gar in der Nacht.“

Dr. Wegner lachte und stieg ein. Und dann stand Berger allein auf dem Münchner Rathausplatz.

Also — der Herr Assessor hat recht, hat recht! Wenn das nicht Schicksal ist, was denn? Die Hanna! Hat es mich gestern nicht geradezu hingezogen zum Gärtnerplatz-theater? Und den ganzen Abend habe ich nur an sie gedacht, an die Hammer! furrte es in seinem Kopfe. Langsam, als würde er gezogen, schritt er auf die hellbeleuchteten Fenster des Bierkellers zu, aus dem die Stimmen der Bauernfänger gedämpft herausdrangen. Was sollte er jetzt zu Hause? Es war so eigen in ihm. Die Hammer! Wenige Augenblicke später schob er sich zwischen den dicht gestellten Tischen durch, durch den Qualm von dreihundert Zigarren und Pfeifen, und setzte sich ganz am Ende des Saales in ein Winkelchen, das gerade leer geworden war. Bei einer blonden Kellnerin bestellte er einen Krug Bier — und bildete sich ein, sie hätte Ähnlichkeit mit der Hanna Partig, die zu ihm nach München gekommen war.

VII.

Als die Münchener eines Morgens erwachten, waren fleißige Hände schon dabei gewesen, an die Anschlagtafeln und großen Affichierungstafeln riesengroße Plakate aufzulegen. Darauf lächelte ein großer Frauentopf mit blondem Haar in den wintergrauen Tag, und in den beiden unteren Ecken des Plakates stand je ein Hündchen auf den Hinterpfoten. In dem Raume zwischen ihnen war aber zu lesen: „Niß Gladys und ihre Wunderhunde“. Ueber dem Frauentopf schrie es in flammenden Lettern: „Die schönste Tänzerin Amerikas!“ Vor jedem dieser Plakate gab es eine kleine Menschenansammlung.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am 4. Februar verstarb die Frau des Mitgliedes unserer Kasse

Bauline Speidel geb. Hübsch

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 6. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der Glinwastraße 37 aus statt.
Der Vorstand der U. U. A.



im „Sängerhaus“ 11. Diftopada 21

... Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht voraussehen konnte! „Freie Presse“

Fünfte Aufführung

Sonntag, den 10. Februar um 17.30 Uhr

Zum letzten Mal!

„Liebe in Not“

Auffspiel in 4 Akten von Toni Impskoven und Paul Verhoeven
Noch einmal: Lachen! Lachen! Lachen!

Karten von 1—4 Plots in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157
am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten, venerische und Hautkrankheiten
Andrzeja 2 Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends

Privat-Heilanstalt

Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Behandelt in der Heilanstalt:
Jüngere wie auch kommende Kranke (Operationen etc.)
Piotrowska 67 Tel. 127-81
Sprechst. 9—2 u. 5—8

Refter

für Anzüge, Kleider und Paletots billig bei
J. WASILEWSKA
Piotrkowska 152

Dr. med.

NITECKI

Spezialarzt für Haut-, venerische und Hautkrankheiten
Nowot 32
Tel. 113-18
Empf. v. 9—10 u. v. 5—8
Für Damen besonders Wartezimmer

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Mankiewiczówna,
Modzelewska,
Brodniewicz,
Walter, Conti

laden ein zu den

Ulanen-Hochzeiten

Die Militärmusik wurden von General Wieniawa-Dlugoszki bearbeitet und vom 7. Ulanen-Regiment in Lublin ausgeführt.

Nächstes Programm „Das große Gelas“

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr Sonn- und Feiertags 12 Uhr

Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Der größte Tenor der Gegenwart

Josef Schmidt

im Film

Ein Lied erobert die Welt

Regie: Richard Oswald.

Nächstes Programm: „Ihre Nächte“

Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Plots, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskavons zu 70 Groschen Sonnabend 9. Febr. 12 Uhr u. Sonntag 10. Februar 11 Uhr Jugend-Vorstellungen

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Schmetterling Film der tausend Abenteuer u. Sensationen nach dem Werk von A. Stevenson

Die Schatzkiste

In den Hauptrollen:

Wallace Beery
Jackie Cooper
Lionel Barrymore
Lewis Stone

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

D^r. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends

Petrikauer Str. 90 Tel. 221-72

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt

Nowot 7 Tel. 128-07

Empfangszeiten: 10—12, 5—7

Dr. med. P. BRAUN

zurückgekehrt

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten Empfängt von 8 bis 1 und von 4 bis 8 Uhr abends

Cegielniana 4 Tel. 216-90

D^r. med. S. Kryńska

Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.

Ściemiętkowa 34 Tel. 146-10

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

D^r. med. H. Rózaner

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten
Narutowicza 9 2. Stock Tel. 128-98

zurückgekehrt

Empfängt von 9—12 Uhr und von 5—9 Uhr abends
An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr morgens

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-92

Spezialarzt für Haut-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr Premiere „Szlem bez atu“
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Wer ist Präsident?“

Capitol: Familie Rotschild
Casino: Veronika
Europa: Schwester Marta ist eine Spionin
Grand-K'no: Der Herr ohne Wohnung
Luna: Viktor und Viktoria
Metro u. Adria: Die Welt lacht
Miraz: Der Letzte der Golowjows
Palace: Peter
Przedwiośnie: Ein Lied erobert die Welt
Rakieta: Ulanenhochzeiten
Sztuka: Die Schatzinsel